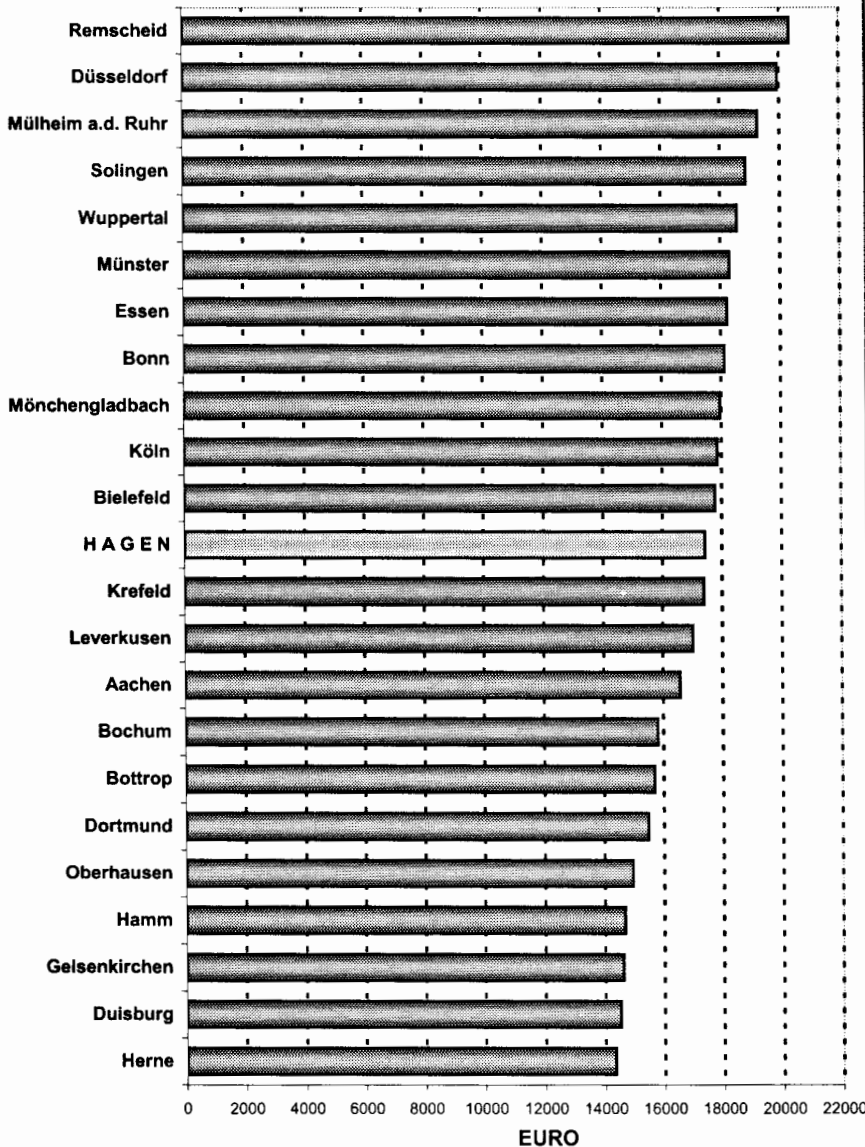


Schaubild des Monats

Verfügbares Einkommen je Einwohner 2002



Reiche Remscheider – arme Herner Hagener konnten kräftig aufholen

Das Schaubild des Monats befasst sich mit dem verfügbaren Einkommen in den 23 kreisfreien Städten in NRW im Jahr 2002. Unter verfügbarem Einkommen versteht man das Einkommen, das nach Abzug von Steuern und Sozialbeiträgen für Konsum- und Sparzwecke verwendet werden kann.

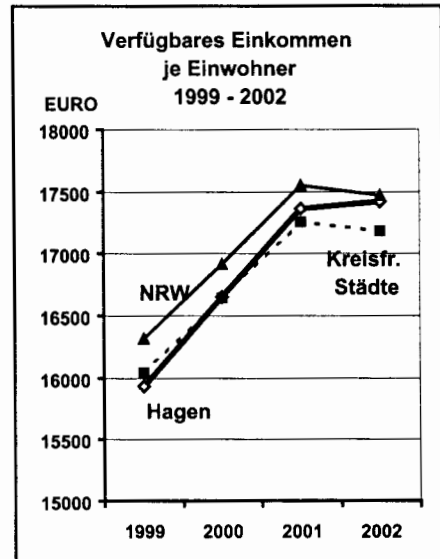
Durchschnittlich standen einem nordrhein-westfälischen Einwohner, egal welchen Alters, 17 400 Euro zur Verfügung. Ein Unter-

schied zwischen Stadt- und Landbevölkerung ist offensichtlich, konnte ein Kreisbewohner mit 17 700 Euro im Jahr disponieren, musste sich ein Stadtbewohner mit 17 200 Euro im Jahr, also 500 Euro weniger, begnügen.

Zwischen den Städten gibt es große Unterschiede. Während sich Remscheider und Düsseldorfer über die Verwendung von 20 000 Euro Gedanken machen konnten, hatten die Einwohner von Oberhausen, Hamm, Gelsenkirchen,

Duisburg und Herne, allesamt Ruhrgebietsstädte, noch nicht einmal 15 000 Euro im Portemonnaie.

Der durchschnittliche Hagener freute sich über 17 400 Euro, einer Summe, die fast dem Landesdurchschnitt entspricht.



Seit 1999, als Hagen noch spürbar unterhalb des Durchschnittseinkommens im Land und auch der kreisfreien Städte lag, hat sich einiges getan. Im Jahr 2000 konnte Hagen zu den kreisfreien Städten aufschließen, sie im Jahr 2001 überholen und 2002 das Landesergebnis erreichen.

Anmerkungen:

Stand jeweils Monats- bzw. Jahresende.

D = Durchschnitt

Quellen:

Agentur für Arbeit Hagen, Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, Schutzpolizei Hagen, Polizeipräsident Hagen, Volkssternwarte Hagen e. V..

Titelbild:

Mahnmal am Berliner Platz.

Foto von Karsten-Thilo Raab.

Druck:

Hausdruckerei der Stadt Hagen.

Herausgeber:

Stadt Hagen

Der Oberbürgermeister

Ressort Statistik und Stadtforschung

Postfach 4249

58042 Hagen

Telefon: 02331/207-29 10

Telefax: 02331/207-24 12

e-mail:

[statistikstadtforschung@stadt-](mailto:statistikstadtforschung@stadt-hagen.de)

hagen.de

<http://www.hagen.de>

H A G E N E R Arbeitsmarkt (Hagen und Breckerfeld)	2004		2005	
	insgesamt	Februar	Januar ¹⁾	Februar ¹⁾
Arbeitslose 	12 098 D	12 511	12 948	14 627
davon Männer insgesamt	7 295 D	7 573	7 780	8 354
bis 19 Jahre	57 D	64	55	96
20 bis 54 Jahre	6 439 D	6 720	6 850	7 337
55 und älter	799 D	789	875	921
Frauen insgesamt	4 803 D	4 938	5 168	6 273
bis 19 Jahre	38 D	37	44	81
20 bis 54 Jahre	4 100 D	4 242	4 400	5 350
55 und älter	665 D	659	724	842
davon Angestellte	3 830 D	3 886	4 009	4 314
Arbeiter	8 268 D	8 625	8 939	10 313
darunter Schwerbehinderte	1 091 D	1 057	1 130	1 234
davon Männer	694 D	666	734	764
Frauen	397 D	391	396	470
Arbeitslosenquote	12,0 D	12,3	12,9	14,5
Offene Stellen	704 D	764	688	1 152
davon Angestellte	264 D	371	258	383
Arbeiter	440 D	293	430	769
darunter nur für Teilzeitarbeit	190 D	245	132	157
Kurzarbeiter	506 D	891	646	2)

1) Aufgrund von Problemen zum Start der HARTZ-IV-Reform sind die Zahlen vorläufig und können in den Folgemonaten noch korrigiert werden.

2) Veröffentlichung mit einmonatiger Verzögerung.



**Aus
NRW**

Positive Zeichen

Das Bruttoinlandsprodukt Nordrhein-Westfalens war im Jahr 2004 nominal um 2,3 % höher als im Jahr zuvor. Real, d.h. nach Ausschaltung der Preisveränderungen, betrug der Zuwachs 1,3 %. Diese Entwicklung deutet auf eine wirtschaftliche Besserung hin.

Insgesamt belief sich das Bruttoinlandsprodukt, also die Summe aller im Lande erstellten Waren und Dienstleistungen, abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter, auf rund 480 Mrd. Euro. Im Durchschnitt erwirtschaftete jeder an der Produktion beteiligte Erwerbstätige eine Leistung von rund 58 000 Euro.



**Aus
NRW**

Rentner online

Auch ältere Menschen bedienen sich zunehmend moderner Informations- und Kommunikationstechnologien: 2004 besaß schon mehr als ein Drittel (36 %) der Rentner- und Pensionärshaushalte in NRW einen PC, fast jeder Dritte (29 %) hatte einen Internet-Anschluss und mehr als die Hälfte (60 %) nannte ein Handy sein eigen. Damit ist zwar der Anteil der Handy-, PC- und Internetbenutzer bei dieser Gruppe immer noch niedriger als im Durchschnitt der Bevölkerung, aber die älteren Menschen haben deutlich aufgeholt: Zwei Jahre zuvor hatten nur 50 % der Rentner und Pensionäre ein Handy besessen, nur 28 % hatten damals einen PC und nur 19 % Zugang zum Internet.

Betrachtet man alle NRW-Haushalte, so hat sich auch hier der Ausstattungsgrad von 2002 bis 2004 erhöht: Beim Internetanschluss kletterte die Quote von 44 auf 56 %, beim PC-Besitz von 59 auf 65 % und bei Handys von 73 auf 80 %.

Straßenverkehr  	2004		2005	
	insgesamt	Februar *Bereinigte Zahlen	Januar	Februar
UNFÄLLE	6 942	530	519	572
davon leichte Unfälle	5 013	396	356	423
schwere Unfälle	1 929	134	163	149
Hauptunfallursachen der schweren Unfälle gesamt	899	58	68	80
Abbiegen/Wenden/Rück.	319	21	15	27
Abstand	111	3	8	10
Geschwindigkeit	89	6	11	14
Vorfahrt/Vorrang	165	9	14	13
Alkohol	71	4	8	5
Falsches Verhalten gegenüber Fußgängern	49	3	7	3
Falsches Verhalten von Fußgängern	62	9	3	8
Überholen	33	3	2	-
Verletzte Personen	748	39	56	54
davon Schwerverletzte	155	5	10	9
Leichtverletzte	593	34	46	45
Getötete	2	-	1	1

Bevölkerungs- bestand	Februar 2005	Veränderung zum		
		Vormonat	Vorjahr	Jahresanfang
EINWOHNER INSGESAMT	200 809	- 207	- 1 235	- 362
davon männlich	95 929	- 112	- 514	- 206
weiblich	104 880	- 95	- 721	- 156
Deutsche insgesamt	172 872	- 172	- 1 312	- 298
davon männlich	82 057	- 93	- 506	- 150
weiblich	90 815	- 79	- 806	- 148
Ausländer insgesamt	27 937	- 35	77	- 64
davon männlich	13 872	- 19	8	- 56
weiblich	14 065	- 16	85	- 8
101 Mittelstadt	21 720	- 5	- 125	3
102 Altenhagen	19 065	16	68	36
103 Hochschulviertel	12 841	3	1	7
104 Ernst	11 159	5	16	11
105 Wehringhausen	16 409	- 47	- 237	- 52
1 HAGEN-MITTE	81 194	- 28	- 277	- 9
206 Vorhalle	11 100	- 29	- 163	- 42
207 Boele	28 025	13	- 23	- 10
2 HAGEN-NORD	39 125	- 16	- 186	- 52
308 Lennetal	5 021	- 16	- 82	- 34
309 Hohenlimburg	27 148	- 42	- 203	- 66
3 HOHENLIMBURG	32 169	- 58	- 285	- 100
410 Eilpe	12 013	- 4	- 267	- 42
411 Dahl	5 516	- 3	- 37	- 21
4 EILPE/DAHL	17 529	- 7	- 304	- 63
512 Haspe-Ost	17 836	- 63	- 95	- 108
513 Haspe-West	12 956	- 35	- 88	- 30
5 HASPE	30 792	- 98	- 183	- 138

Im Februar 2005 ...

rutscht Hagen unter die Marke von 201.000 Einwohner.

haben die Ausländer gegenüber dem Vorjahr noch ein leichtes Plus (77).

zeigen sich nur Altenhagen und Ernst bei allen Vergleichszahlen mit positiven Werten.

verliert der Stadtbezirk Hohenlimburg bereits seinen 100. Einwohner seit dem Jahresanfang.

sind die Einwohnerverluste in beiden Teilen von Haspe gegenüber dem Vorjahr fast gleich groß.

Bevölkerungs- bewegung	Februar 2005	Januar 2005	Februar 2004	Februar 1995
EHESCHLIESSUNGEN	47	40	27	37
GEBORENE	113	128	143	145
ausschließlich deutsch	95	104	115	111
deutsch und ausländisch	18	24	10	-
ausschließlich ausländisch	-	-	18	34
GESTORBENE	199	171	188	192
darunter männlich	104	87	91	100
GEBORENENÜBERSCHUSS	- 86	- 43	- 45	- 47
Deutsche	- 84	- 40	- 57	- 80
Ausländer	- 2	- 3	12	33
WANDERUNGSBEWEGUNG				
Zugezogene Personen	437	510	420	512
darunter Ausländer	150	151	138	218
Fortgezogene Personen	558	622	471	549
darunter Ausländer	144	162	135	184
Wanderungsgewinn/-verlust	- 121	- 112	- 51	- 37
Deutsche	- 127	+ 101	- 54	- 71
Ausländer	6	- 11	3	34
Umzüge innerhalb Hagens	1 208	1 361	1 155	1 162
EINBÜRGERUNGEN	39	15	16	99

gaben sich 47 Paare das „Ja-Wort“.

kamen nur wenige Kinder zur Welt.

war der Sterbeüberschuss überdurchschnittlich.

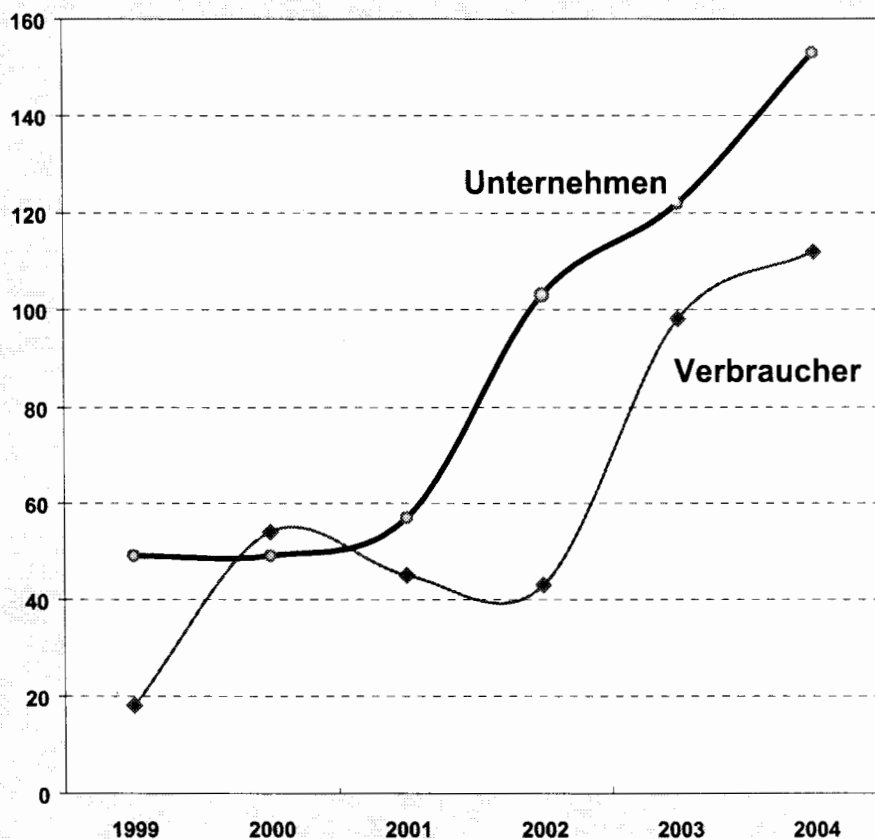
gab es einen Wanderungsverlust nur bei den Deutschen.

hielt sich die Zahl der innerstädtischen Umzüge im üblichen Rahmen.

Ohne Geld nichts los

Zahl der Insolvenzen in Hagen auf Höchststand

Insolvenzen 1999 - 2004



Im Jahr 2004 stellten 153 Hagener Unternehmen beim Amtsgericht einen Antrag auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens. Dieser Wert lag um 25 % über dem Vergleichsergebnis des Vorjahres (122 Insolvenzen). Neben den Unternehmen beantragten 112 weitere Schuldner die Eröffnung eines Insolvenzverfahrens. Dies waren überwiegend Verbraucherinsolvenzverfahren, die 1999 für Personen eingeführt wurden, die nicht selbstständig tätig sind, z.B. Arbeitnehmer, Rentner und Arbeitslose. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum bedeutet dies einen Anstieg um 14 %.

Insgesamt belief sich die Zahl der Insolvenzverfahren in Hagen im Jahr 2004 auf 265, die in der Summe zu Forderungen in Höhe von 88 Mio. Euro führten.

Das Schaubild zeigt die Entwicklung der Insolvenzen in Hagen seit 1999.

Die Zahl der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Hagener Unternehmen ist zwischen 1999 und 2004 um 220 % gestiegen, hat sich also verdreifacht. Dies ist aber nichts im Vergleich zu der Zahl sonstiger Schuldner, die sich in den letzten 5 Jahren versechsfacht hat (+520 %).

Die beschriebene Hagener Entwicklung ist in NRW kein Einzelfall. Sie folgt dem Landestrend, wobei der Anstieg der Unternehmensinsolvenzen in den letzten 5 Jahren in NRW nicht ganz so deutlich (+140 %), der der Verbraucherinsolvenzen dagegen noch weitaus drastischer ausgefallen ist (+820 %).

Preissteigerungsrate in NRW  	Preisveränderungen gegenüber Februar		
	2002	2003	2004
	in %		
GESAMTLEBENSHALTUNG	+ 3,7	+ 2,5	+ 1,7
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	- 2,7	- 0,6	- 0,8
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	+ 21,5	+ 13,9	+ 13,8
Bekleidung, Schuhe	- 5,5	- 5,9	- 3,5
Wohnung, Wasser, Strom, Brennstoffe	+ 4,9	+ 3,2	+ 2,3
Hausrat, laufende Instandhaltung des Hauses	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,4
Gesundheitspflege	+ 23,4	+ 22,4	+ 3,5
Verkehr	+ 6,9	+ 3,0	+ 2,8
Nachrichtenübermittlung	- 0,5	- 0,7	- 1,0
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	- 2,9	- 2,2	- 0,6
Bildungswesen	+ 6,0	+ 5,3	+ 2,7
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	+ 2,1	+ 1,8	+ 0,9
Andere Waren und Dienstleistungen	+ 4,1	+ 2,5	+ 0,8



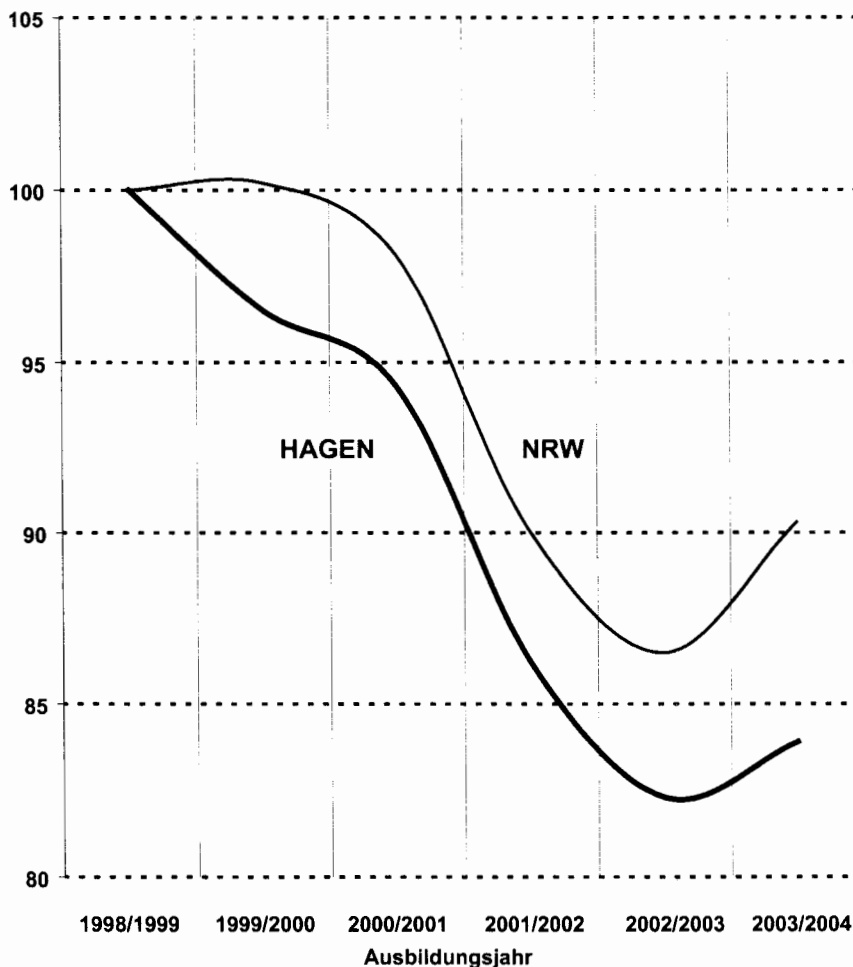
**Aus
NRW**

Mehr Fluggäste

Von den fünf nordrhein-westfälischen Flughäfen Düsseldorf, Köln/Bonn, Münster/Osnabrück, Dortmund und Paderborn/Lippstadt hoben im Jahr 2004 13,6 Mio. Menschen ab. Dies bedeutet eine Zunahme um 6,4 % gegenüber dem Vorjahr. Von den beförderten Passagieren steuerten 3,8 Mio. ein Ziel im Inland, 9,8 Mio. im Ausland an. Damit wickelten die fünf NRW-Flughäfen mehr als ein Sechstel (17,3 %) des gesamten gewerblichen Passagieraufkommens Deutschlands ab.

Ausbildungsverträge leicht im Plus

Ausbildungsverträge
(1998/1999 = 100)



In Nordrhein-Westfalen wurden zum Berufsbildungsjahr 2003/2004 116 000 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen. Gegenüber dem vorangegangenen Ausbildungsjahr entspricht dies einer Zunahme um 4,4 %.

Der Bezirk Hagen

Im Bezirk Hagen der Agentur für Arbeit setzten 3 050 Jugendliche ihre Unterschrift unter einen Ausbildungsvertrag. Zum Bezirk Hagen gehören neben der kreisfreien Stadt Hagen auch die Gemeinden des Ennepe-Ruhr-Kreises.

Mit einer Zunahme um 2,0 % gegenüber 2002/2003 ist die Hagener Entwicklung nicht so dynamisch ausgefallen wie die landesweite.

Die Entwicklung

Das Schaubild links zeigt den Verlauf seit dem Ausbildungsjahr 1998/1999. In dem Startjahr fanden landesweit 128 400 Jugendliche einen Ausbildungsplatz; 3 650 von ihnen im Bezirk Hagen. Bis heute ist die Zahl der Ausbildungsstellen, trotz des letztjährigen Anstiegs, landesweit um 10 %, im Bezirk Hagen sogar um 16 %, geschrumpft.

Für die ausbildungsbereiten Jugendlichen ist zu hoffen, dass die letztjährige Entwicklung kein Strohfeuer war. Landesweit standen nämlich im letzten Ausbildungsjahr fast 5 000, im Bezirk Hagen 60 Ausbildungsplätze mehr zur Verfügung als im Vorjahr.

Wetterstelle Eugen-Richter-Turm	Februar		
	2003	2004	2005
Lufttemperatur in °C	1,4	3,7	0,7
Maximum	14,0	16,0	10,0
Minimum	- 8,0	- 6,0	- 10,0
Mittelwert seit 1956	2,5	2,5	2,4
Luftdruck in hPa			
Maximum	1 035	1 031	1 031
Minimum	988	996	992
Niederschlagshöhe in mm			
Mittelwert seit 1956	24,5	77,1	112,5
	69,6	69,8	70,6
Tage ohne Sonne	2	6	6
mit ganztags Sonne	14	1	4
mit halbtags Sonne	2	4	3
überwiegend Sonne	4	1	1
mit messbarem Niederschlag	7	20	19
mit starkem Wind (über Stärke 6)	1	3	1
mit Nebel (Sicht unter 1 km)	10	11	13
mit Gewitter (über Stadtgebiet)	-	3	1



**Aus
NRW**

**355 Euro
je Pflgetag**

In den allgemeinen Krankenhäusern Nordrhein-Westfalens fielen 2003 Kosten, ohne Kosten für Ambulanz und wissenschaftliche Forschung und Lehre, in Höhe von 11,8 Mrd Euro an. 1,3 % mehr als 2002. Die Kosten je Pflgetag lagen im Schnitt bei 355 Euro (2002: 338 Euro). Bei einer durchschnittlichen Verweildauer der stationär behandelten Kranken von 8,5 Tagen ergaben sich rein rechnerisch Kosten in Höhe von knapp 3 000 Euro pro Patient (2002: 2 940 Euro).

Die Senioren sind im Kommen

Der Durchschnitts-Hagener ist bereits 43 Jahre alt.

Die Karte

Ein Blick auf die Karte auf der letzten Seite vermittelt einen Eindruck, wo die Seniorenanteile in der Bevölkerung im Stadtgebiet besonders hoch oder auch besonders niedrig sind.

Kräftige Blaufärbungen stehen für Gebiete mit einem ausgeprägt hohen Anteil (33 % und mehr) von Personen, die 60 Jahre oder älter sind. Viele finden wir davon im Ostteil des Stadtbezirkes Mitte und in Hagen-Nord. Fast zieht sich ein Band von Haßley über Emst durch Eppenhäusen, Altenhagen-Nord nach Helfe und verzweigt sich dann in Boele nach Garenfeld bzw. Vorhalle.

Im übrigen Stadtgebiet trifft man nur auf vereinzelte Wohngebiete, in denen etwa jeder dritte Einwohner zu den Senioren zählt. Das sind Teile von Elsey, Dahl, Eilpe, Hestert, Geweke und Kuhlerkamp.

Trotz einiger Ballungen kann aber festgestellt werden, dass das Stadtgebiet eigentlich eine gesunde Mischung aufweist. Jüngere und Senioren wohnen häufig nahe beieinander.

Weitere Kenngrößen

Die unten stehende Tabelle zeigt, wie sich einige Kenngrößen, die das „Alter“ einer Bevölkerung beschreiben, zwischen 1984 und

2004 entwickelt haben.

So vergrößerte sich innerhalb der letzten 20 Jahre der Personenkreis der Senioren, trotz gesunkener Gesamteinwohnerzahl, von 47 000 auf mehr als 55 000 Hagener. Als Folge wuchs der Anteil der 60-Jährigen und älteren Personen von 22,3 % auf 27,4 % an. Das durchschnittliche Alter der Hagener stieg von 40,8 auf 43,0 Jahre.

Einige Auswirkungen

Der beschriebene Alterungsprozess der Hagener Bevölkerung hat Auswirkungen auf viele Lebensbereiche und auch auf Berufsgruppen.

So werden mehr Mitarbeiter im Pflegedienst gebraucht. Der Bedarf an Altenbegegnungsstätten wird steigen. Senioren gewinnen als Käufer, Veranstaltungsbesucher und Sportler an Bedeutung.

Viele der nicht mehr erwerbstätigen Ruheständler sind aber noch rüstig und können sich auf vielfältige Art und Weise mit ihrer großen Lebenserfahrung einbringen. Parteien und Verbände, Vereine und andere Organisationen würden sich über zusätzliche engagierte Mitglieder oder Mitarbeiter freuen. Die Senioren können durch die Übernahme einer ehrenamtlichen Tätigkeit eine sinnvolle Beschäftigung finden.

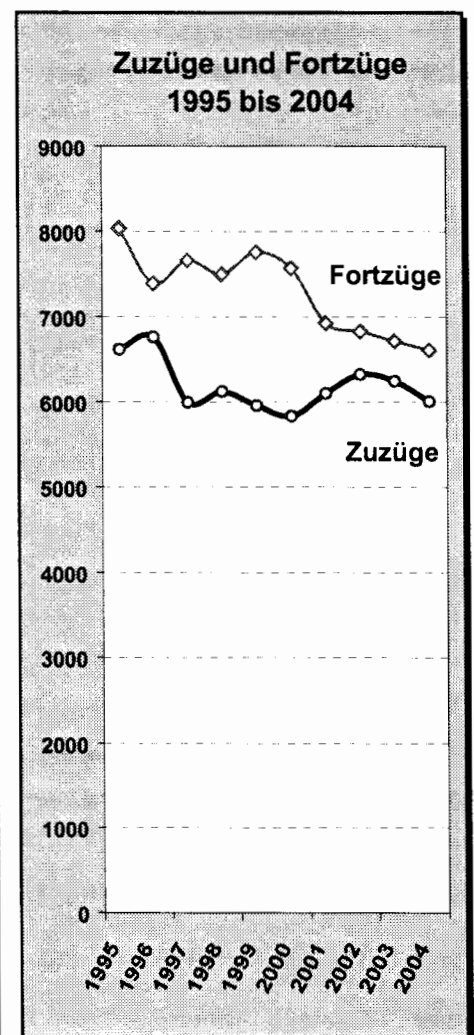
Kenngröße	1984	1989	1994	1999	2004
Gesamteinwohner	210 250	213 550	216 150	207 450	201 150
60-Jährige u. ältere absolut	46 850	49 350	50 600	53 600	55 150
Anteil	22,3 %	23,1 %	23,4 %	25,8 %	27,4 %
Durchschnittsalter	40,8 Jahre	41,2 Jahre	41,3 Jahre	42,1 Jahre	43,0 Jahre

Weniger Wanderungen

Die Zahl der Fortzüge ist seit 1999 kontinuierlich gesunken. Seit 2001 bewegt sie sich sogar unterhalb von 7 000 Fortzügen im Jahr.

Nachdem von 2000 bis 2002 steigende Zuzugszahlen zu vermelden waren, ging es in den Jahren 2003 und 2004 wieder in die andere Richtung, es wurden weniger Zuzüge registriert. Im Jahr 2004 lag die Zahl der Zuzüge nur noch bei knapp 6 000.

Im dargestellten Zeitfenster haben sich Jahr für Jahr mehr Personen aus Hagen ab- als angemeldet. Im Vergleich zu den Jahren vor 2002 haben sich in den letzten drei Jahren aber zumindest die Zahlen der Fort- und Zuzüge deutlich einander angenähert.



**Es ist doch ein schönes Gefühl, an der Demokratie beteiligt zu sein:
Als Wahlhelfer!**

Senioren

